# Minnesota Staats-Zeitung.

## Wöchentliches Blatt.

Eigenthümer und Herausgeber: A. R. Kiefer. — Office: Dritte Straße, Basement, drei Thüren von der Brücke, St. Paul, Minnesota.

7. Jahrgang. | Saint Paul, Minnesota, Samstag, den 10. December 1864. | Nummer 332.



**Minnesota Staats-Zeitung.**

Dritte Straße (Basement) drei Thüren von der Brücke,

erscheint jeden Samstag und kostet $2½ p. Jahr in Vorausbezahlung.

Einzelne Nummern kosten 5 Cents.

**Anzeige-Gebühren.**

| | |
|---|---|
| 1 Square (10 Zeilen) einmalige Insertion | $1,00 |
| jede weitere | 0,50 |
| 2 Square, einmalige Insertion | 1,50 |
| jede weitere | 0,75 |
| 3 Square, einmalige Insertion | 2,00 |
| jede weitere | 0,75 |
| 4 Square, einmalige Insertion | 2,50 |
| jede weitere | 1,00 |
| 5 Square, einmalige Insertion | 3,00 |
| jede weitere | 1,25 |
| 6 Square, einmalige Insertion | 3,25 |
| jede weitere | 1,50 |

Stehende Anzeigen werden zu $6,00 per Square jährlich berechnet; größere verhältnißmäßig nach der obigen Tabelle.

**Bedingungen.**

Abonniren kann man zu irgend einer Zeit des Jahres; doch können die dem Abonnement vorangegebenen Nummern nicht nachgesandt werden.

Der Subscriptions-Betrag kann in Noten irgend einer guten Bank eingeschickt werden.

Wenn Geld in registrirten Briefen verloren geht, tragen wir den Verlust; doch nicht in unregistrirten Briefen.

Alle Mittheilungen, Gelder u. s. w. sind zu addressiren:

A. R. Kiefer, Publisher.

**Deutsche Apotheke** von Dr. W. F. Miller, **Chemiker und Drugist,** St. Anthony-Straße, zwischen American- und Winslow-House, St. Paul, — — Minnesota.

Unterzeichneter setzt das verehrte Publikum in Kenntniß, daß er von jetzt ab in seiner Office die Impfung mit frischem gesundem Stoff vornimmt. Desgleichen hat er frischen Garten-, Gras- und Blumensamen erhalten. Dr. Miller.

**Deutsche Apotheke** von **Paul Rieger,** Dritte Str., unterhalb dem „Empire Block," St. Paul, : : Minn.

Groß- und Kleinhändler in Droguen und Apothekerwaaren, Patentmedizinen, Parfümerien, Toilette-Artikeln, Carbon-Oel, Alkohol, Roh- und Farbenstoffen verschiedener Art, so wie sämmtlichen Artikeln für Brauereien, als Korken, Hausenblase rc.

**Dr. De Montreville** Zahnarzt. (Office in Frenchs Block) Dritte Straße nahe der Post-Office, St. Paul, . . . . . . . . . Minnesota.

**Dr. L. H. Dorphley,** chirurgischer u. mechanischer **Zahn-Arzt,** beehrt sich, dem Publikum von St. Paul anzuzeigen, daß er in Roger's Block oberhalb der Expreß-Office ein Etablissement eröffnet hat. Neue und verbesserte künstliche Zähne werden auf vulkanischen Platten eingesetzt, die an Schönheit, Dauerhaftigkeit u. Billigkeit bei weitem Alles jetzt gewöhnlich Gebotene übertreffen. Zähne werden auch auf Gold und Silber eingesetzt, und zufriedenstellende Arbeit garantirt.

Das Ausziehen und Ausfüllen hohler Zähne und alle sonstigen Zahn-Operationen werden schmerzlos und billig ausgeführt.

L. H. D. ist vorbereitet, Zahnärzten, jeder Art Zähne aus den besten Fabriken der Vereinigten Staaten zu billichen Preisen zu liefern.

**Dr. F. Rieger,** Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Office und Wohnung, 4. Straße, zwischen Washington- und Marketstraße, gegenüber dem City-Park, St. Paul, - - - - - - - - Minn.

Frischer und zuverlässiger Impfstoff stets vorräthig.

Officestunden: Morgens von 7 bis 10, Nachmittags von 1 bis 3, und Abends von bis 6 Uhr. 301—1y.

**Dr. M. St. Patterson,** Zahnarzt, 3. Straße, neben Dr. Stewart's Apotheke, St. Paul, Minn., vollzieht Zahn-Operationen schmerzlos und billig und übernimmt das Einsetzen künstlicher Zähne zur besten Befriedigung. 311—1y

**Dr. M. Fossion,** kürzlich von Frankreich angekommen, hat in No. 252, gegenüber der Concert Hall, dritte Straße, St. Paul, Minn., eine Office eröffnet und wird sich daselbst dauernd der medizinischen und chirurgischen Praxis widmen. Mit besonderer Sorgfalt werden Fälle von Schwindsucht, Erysipilas, Nervenfieber und andere schwere Krankheit behandelt. Man spreche gefälligst in der Office vor.

Freie Consultation wird Unbemittelten jeden Dienstag Vormittag gewährt. 31

**Doctor Rosenk,** Geburtshelfer, Operateur, Zahn- und Augen-Arzt.

Nimmt alle Krankheiten des männlichen und weiblichen Geschlechts in Cur und verspricht bei umsichtiger Behandlung auch die Vermögensverhältnisse Armer zu berücksichtigen.

Office: Ecke der Dritten und Minnesotastraße. Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Residenz: Forststraße, nahe Eddy's Store.

Eine wichtige **Medizinische Entdeckung.**

Soeben ist erschienen, Preis 6 Cents, **Eine Abhandlung über die Natur,** die Behandlung und radikale Heilung der unwillkürlichen Samenverluste, der Impotenz, Nervenschwäche, Epilepsie, Schwindsucht und anderer körperlichen und geistigen Gebrechen, verursacht durch Selbstbefleckung und geschlechtliche Ausschweifungen von Dr. Rudolph J. Culverwell, Verf. vieler mediz. u. chirurg. Werke.

Die wichtige Entdeckung des berühmten Verfassers, die traurigen moralischen und physischen Folgen der Onanie und sonstiger geschlechtlicher Ausschweifungen ohne innerliche Heilmittel zu beseitigen, ist in dem obigen Schriftchen gemeinverständlich auseinandergesetzt, so daß ein jeder Patient im Stande ist, seinen Fall selbst, mit geringen Kosten, gründlich zu behandeln und alle Quacksalvereien zu vermeiden.

Für Tausende wird diese kleine Schrift von unschätzbarem Werthe sein.

Dieselbe wird gegen Einsendung von 6 Cents oder 2 Postmarken nach allen Theilen der Union postfrei in einem versiegelten Briefcouvert versendet. Die Verleger:

Ch. J. C. Kline & Co., 127 Bowery, New-York, Post-Box 4586. 295347

**Jakob Mainzer.** **Deutscher Advokat u. Notar,** Office: Heywards Block gegenüber Rogers Bloc. St. Paul, Minn.

Jede Stunde des Tages zu sprechen.

**R. F. Crowell,** Rechtsanwalt. Office: Brücken-Square, St. Paul, Geschäfte in den Staats- und Bundesgerichten, Collektionen, Untersuchung von Urkunden und Zahlung von Taxen werden prompt besorgt.

**Eugene Burnand,** **Friedensrichter,** Office: Zwischen der Concert- und Berlinerhalle St. Paul, Minn.

**Merrills Buchhandlung,** Dritte Straße, unterhalb der Brücke, St. Paul, Minn.

Ist der Platz, irgendwelche, dieser Branche angehörige Artikel im Großen sowie im Kleinen einzukaufen, wohlfeil für baar.

Aufträge vom Land sind vorzugsweise willkommen.

Sämmtliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. 308—1y.

**Deutsche Buch- und Musikalien-Handlung** von **Johann Höninger.** St. Paul, Ecke 3ter und Marketstraße neben der Postoffice,

es sind daselbst zu haben sowohl in englischer als deutscher Sprache: Schulbücher, verschiedene Gebet- Lieder und Gesangbücher, Jugendschriften, Bibeln, Geschichten- und Unterhaltungsbücher, Kochbücher, Vieharzneibücher, ärztliche Schriften, englisch deutsche Briefsteller, Farm und Gartenbücher, Wörterbücher, Dollmetscher, Grammatiken. Musikalien die größte Auswahl, Bilder Schreibmaterialien, Zeitungen, Kalender etc. etc.

Bestellungen auf Bücher u. s. w. weden prompt besorgt. mz 21 1 .

**Wm. & H. Niehaus, Merchant-Tailors,** 3te Straße, zwischen Cedar u. Minnesota, St. Paul, Minn.

Bestellte Arbeit wird in der dauerhaftesten Weise und prompt gefertigt.

Ein vollständiges Assortiment von Tuchen, Casimiren und Westenstoffen halten wir stets vorräthig.

**Ebenfalls fertige Kleider.** Besondere Sorgfalt wird auf den Schnitt der Kleidungsstücke verwendet.

**Kilian Six, Merchant-Tailor,** und **Händler in fertigen Kleidern,** St. Peter, Minnesota.

Der Unterzeichnete ist vorbereitet, Aufträge für bestellte Arbeit zur vollständigsten Befriedigung der geehrten Kunden auszuführen, und hat sein Magazin fertiger Kleider auf das reichlichste mit Waaren von den besten Stoffen, schönstem Schnitt u. solidester Arbeit versehen. Ich bitte um gefälligen Zuspruch. Kilian Six.

**Caspar Oehrlein,** MERCHANT-TAYLOR und Färber, Süd-Ecke der 3ten u. Jacksonstraße, St. Paul, Minn.

Kauft und verkauft alte und neue Kleider, und säubert, renovirt u. färbt dieselben auf's Beste. 90b

**Henry Schiffbauer, Deutsche Sattler,** (Harnesmaker,) Dritte Straße, Rogers' Block, Saint Paul, Minnesota.

Baargeld bezahlt für Häute, trockene und grüne.

**F. J. Metzger,** Sattler und Verfertiger von Pferde-Geschirren, 3te Straße, St. Paul, gegenüber Irvins Stein-Block, oberhalb dem „Amerikan-House". Pferdegeschirren, Sättel, Büffel, Roben, Koffer rc. immer vorräthig.

**Neues Sattler-Geschäft** von **Jak. Hammer,** Dritte Straße, obere Stadt, dem Winslow Haus und vierte Straße Geo. Gruber gegenüber. St. Paul. Minn. Pferdegeschirre und Sättel stets vorräthig. Jakob Hammer.

**Giesmann & Sauer, Deutsche Sattler,** Dritte Straße, zwischen Minnesota- und Robert-Straße, St. Paul, Minn.

**Sattler-Waaren** bei **Chas. Freund,** Robertstraße, zwischen der 4ten und 5ten, St. Paul.

Dem geehrten deutschen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß in dem Verkaufslokale des Unterzeichneten Reitsättel in verschiedener Façon, Pferdegeschirr und Riemzeug, Peitschen und Halfter, sowie alle sonstige in das Sattlergeschäft einschlagende Artikel gut gearbeitet u. wohlfeil zu haben sind, sowie in dessen Werkstatt auf Bestellung angefertigt werden. Chas. Freund.

**New England Bakery** von **Louis G. Koch,** Dritte Straße, zwischen Robert- u. Jackson.

Empfiehlt sich dem Publikum mit seinem Brod und Kuchen, und die mit dem Geschäft verbundene Crackers-Fabrik liefert alle Arten der besten Crackers.

Händler im Lande werden es in ihrem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen. 706

**Eagle-Bäckerei & Cracker-Fabrik** **Wm. Gies, Eigenthümer,** Vierte Straße, hinter dem „American House" St. Paul, Minnesota, hat alle Sorten Brod Crackers und alle in das Fach einschlagenden Artikel jeden Morgen frisch gebacken.

**Särge! Särge!** Alle Sorten Särge halte ich stets vorräthig; bei Bedarf bitte um geneigten Zuspruch. **J. Renschler,** Exchange-Str., gegenüber der Troyer'schen Brauerei.


# Belletristisches.

## „Es ist ja wahr!"

„Es ist am Unglück unsrer Freunde immer
Etwas das uns gefällt."
So spricht sehr wahr ein Philosoph. Nicht schlimmer
Wär darum diese Welt,
Wenn nur die lieben Freund' ihr Wohlbehagen
An unserem Malheur
Für sich behielten, und nicht würden klagen,
„Wie's ihnen leid so sehr!"
Das dünkt zur Freundschaft manchem unvermeidlich,

Doch unser Pech erscheint
Uns oft grad' deshalb schwerer und unleidlich,
Weil's unser „Freund" beweint.
„Mein Gott! Was sind Sie kürzlich alt geworden,
„Mein lieber guter Mann!"
So spricht der Freund betrübt. Du könntest morden
Den dummen Grobian.
„Ei, ei, mein Fräulein! wie so schlecht steht Ihnen
„Doch dieser neue Hut!"
Die Freundin spricht's mit ernsten Censormienen;
Sie meint's von Herzen gut,
Und Du möcht'st gleich die Taile in vergiften
Und bleibst ihr ewig gram,
Erinnerst sie an ihre falschen Hüften
Und daß sie geher lahm.
„So hat sich also neben Ihrem Laden
Herr N. N. etablirt?
„Ist's wahr, er soll so schrecklich Ihnen schaden,
„Sie sei'n halb ruinirt?"
Gerührt fragt so dein Spezel dich und drücket
Bedauernd deine Hand.
Du wünschst, von blassem Aerger halb erstickt,
Den „Freund in's Pfefferland.
Und wissen diese „Freunde," wie sie kränken?
Und wollen sie's wohl gar?
Wohl nicht! sie reden, was sie sollten denken,
Blos „weil" es eben wahr."
Doch dieser überläst'ge Wahrheitseifer,
Nichts weniger als zart
Zeigt, wenn nicht Bosheit Mißgunst, Neid und Geifer,
Doch schlechte Lebenart. —
Tritt deinem Freunde auf die Hühneraugen,
Und nieß' ihm in's Gesicht
Tritt ihn auf mit Cigarren, die nichts taugen,
Lies vor ihm dein Gedicht,
Dreh' ab die Knöpfe ihm vom Rock beim Sprechen,
Ja pump' ihn an so gar: —
Nur sag ihm in's Gesicht nicht seine Schwächen,
Und denk': „Es ist ja wahr!"

## Marie.

Novelle aus dem Volksleben.

Von A. Deneke.

(Schluß.)

V.

Inmittelst war es im Hause lebhaft geworden. Knechte und Mägde stürzten nach der Kammer der Bäuerin, aber wie groß war ihr Schrecken, als sie Letztere ohnmächtig am Boden liegen und daneben Marie knieen sahen, welche Wiederbelebungsversuche mit ihr anstellte. Rasch ward Wasser herbeigeschafft, das Gesicht der besinnungslos Daliegenden damit benetzt, und es dauerte nicht lange, als die Bäuerin wieder schwache Lebenszeichen von sich gab. Sie ward nun rasch wieder in's Bett gebracht und bald darauf schlossen sich ihre Augenlieder zum wohlthätigen Schlafe.

Jetzt ward Marie von allen Seiten bestürmt, Aufklärung über den Vorfall zu geben. Sie erzählt.

Die Buchbäuerin war nämlich an diesem Abend wiederum sehr von ihrem alten Uebel, der Gicht, geplagt. Sie schickte Marie deshalb zum Wundarzte des Dorfes, ihn um ein Mittel zur Linderung ihrer Schmerzen zu bitten. Des Mädchens Weg führte sie am Tannenhofe vorüber. Sie war vielleicht noch fünfzig Schritte von demselben entfernt, als sie Hülferufen aus dem Gehöfte hörte. Entschlossen wie sie war, eilte sie rasch herbei und stieß hiebei auf den zur Wache ausgestellten zweiten Dieb. Dieser hatte schon bei dem ersten Hülferuf der Bäuerin ganz den Kopf verloren, indem er, wohl den Charatter seines Genossen kennend, sogleich an einem Mord dachte. Als er daher das Mädchen herbeistürzen sah, ward er so von Angst gepackt, daß er, anstatt wie verabredet das Warnungszeichen zu geben, eilend das Weite suchte und bald im nahegelegenen Wald verschwand.

Marie, ehe sie zu Hülfe eilte, suchte rasch nach einer Waffe und fand auch bald das vom Diebe auf der Fensterbank zurückgelassene Brecheisen. So bewaffnet schwang sie sich in's Fenster, stürzte rasch nach der Kammer der Bäuerin und kam grade früh genug, um Letztere von einem schrecklichen Tode zu retten.

So brach der Tag an.

Traugott war noch immer nicht zurückgekehrt. Marie sandte deßhalb einen Knecht nach der Stadt, um ihn aufzusuchen und von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. Dieser fand ihn nach langem Suchen in dem Gasthause, in dem er, wenn er Korn zu Markte brachte, gewöhnlich abstieg. Kaum war er von dem Ueberfalle benachrichtigt, als er mit dem Boten rasch seinem Heimathsdorfe zueilte. Zu Hause angekommen empfing ihn eine Unheil verkündende Stille. Auf dem Hofe war Stroh gestreut, nirgend ertönte ein Laut. Mit bleichem Antlitz, eilte Traugott nach der Kammer seiner Mutter. An der Schwelle begegnete ihm Marie.

Bist Du da, Traugott? sey um Gottes willen ruhig; Deine Mutter ist von dem gehabten Schrecken sehr, sehr erkrankt.

Erstarrt stand Traugott da.

Laß mich, hub er endlich an, laß mich zu ihr!

— Nein, Traugott, Deiner Mutter und mir zu Liebe, geh' jetzt nicht hinein. Du bringst ihr Leben dadurch in die höchste Gefahr; der Arzt hat die größte Ruhe anempfohlen, da sonst das Schlimmste zu befürchten sey.

Traugott gab nach. — Wochen vergingen, der Zustand der kranken Bäuerin besserte sich wenig. Der Arzt kam täglich mehrere Male, Marie wachte Tag und Nacht bei ihr, da die Kranke Niemand weiter, selbst nicht einmal ihre Tochter um sich haben wollte.

Wie sehr hatte sich die Bäuerin, was Marie betraf, jetzt geändert! das Mädchen war nun Alles. —

Endlich, nachdem schon die Herbststürme über die Stoppeln der Kornfelder fuhren, endlich trat wieder eine Besserung im Zustande der Bäuerin ein. Sie erholte sich jetzt zusehends und es vergingen keine acht Tage, da konnte sie schon den ersten Spaziergang am Arme Mariens machen. Die Beiden kamen vor's Dorf.

Marie, hub da die Bäuerin an, liebes gutes Kind, vor den Leuten im Hause konnte ich es nicht, wir sind jetzt allein, kannst Du mir mein hartes Betragen gegen Dich verzeihen? kannst Du mir je gut seyn?

— O Bäuerin, sprecht doch nicht so, ich bin Euch ja nie gram gewesen, Ihr habt mir ja so viel Gutes gethan, als mein lieber Großvater starb, nur — Das Mädchen schwieg.

Nun, Marie, fahr' fort: nur —

Erröthend schlug Marie die Augen zu Boden. Ach, Bäuerin macht mich doch nicht schamroth.

Liebes Mädchen, Du brauchst Dich Deiner Liebe nicht zu schämen; nun sage mir aber auch, liebst Du ihn denn so sehr, den wilden Jungen, den Traugott?

— Mehr als mein Leben, ja ich ließe für ihn dasselbe gern, wenn ich ihn dadurch glücklich machen könnte.

Nun, das hat ja nicht so große Eile, erst genieße das Leben noch eine Weile. Soll ich den Pfarrer benachrichtigen, Marie, daß er euch am nächsten Sonntag von der Kanzel als Brautleute verkündet, soll ich?

— O Bäuerin, wie seyd Ihr so gut! wie —

Die Bäuerin verschloß den Mund des Mädchens mit einem Kusse, indem sie sagte: Nun mache mich alte Frau aber nicht erröthen, denn was Du mir gethan, sag, kann ich Dir's je vergelten?

O Bäuerin, redet doch nicht davon! was ich gethan, hätte auch jede Andere an meiner Stelle vollbracht, zum Beispiel die Müller's Rieke —

— Nun mache mich aber nicht zornig, Marie, kein Wort von der, hat die mich während meiner langen Krankheit auch nur einmal besucht, ja sich auch nur einmal nach meinem Befinden erkundigt? Ich hätte an dieser wirklich eine Schwiegertochter bekommen!

Sie hatten den Tannenhof wieder erreicht.

Traugott, rief da die Bäuerin, komm doch einmal hier in's Zimmer so, nun sage mir, was hast Du denn eigentlich damals, als Du mich verließest, in der Stadt Stadt gewollt?

— Ich? nun, wie Du mich damals so hart behandelt hattest, war ich so verzweifelt, daß ich beschloß, Soldat zu werden. Ich eilte deßhalb nach der Stadt, um mich als Stellvertreter zu verkaufen. Ein mir bekannter Kaufmann, an den ich mich wandte, wollte mir jemand nachweisen, an den mein Gesuch richten könnte, und beschied mich auf den folgenden Morgen. Gerade wollte ich zu ihm gehen, als Hans, unser Knecht, mich von dem Unfalle, der Dich inmittelst betroffen, benachrichtigte, und ich daher eilig heimkehrte.

Also bist Du an nichts gebunden?

— Nein, Mutter!

Gott sey Dank, murmelte die Bäuerin und fuhr dann laut fort: Nun höre, Traugott, jetzt verlange ich aber auch, daß Du mir endlich eine Tochter auf den Hof führst. Sieh' einmal, da kommt gerad' eine, wie ich sie mir wünsche; was meinst Du?

In demselben Augenblicke trat Marie in's Zimmer.

Mutter, rief der junge Mann, freudig jauchzend auf sie zustürzend und umarmend, Mutter, wie dank' ich Dir?

Dann sich an Marie wendend, fragte er schüchtern: Marie, willst Du mich denn auch?

Schelm, sagte jene, indem sie ihm den Mund mit einem Kusse verschloß.

* * *

Acht Tage später fanden in Liebenau zwei Hochzeiten statt: Traugott und Marie und — Kaspar und die Müller's Rieke aus Windhausen.

## Ein schöner Brief vom Präsidenten.

In Boston wohnt eine Wittwe, Namens Brisby, die fünf ihrer Söhne auf dem Schlachtfelde verloren hat, während ihr sechster in einer der letzten Schlachten schwer verwundet wurde. Als der Präsident davon erfuhr, richtete er an Frau Brisby folgenden Brief:

Executiv-Gebäude, Washington, 21. Nov.

Liebe Madame!

In den Listen im Kriegsdepartment hat man mir einen Bericht des Generaladjutanten von Massachusetts gezeigt, wornach Sie, die Mutter von fünf Söhnen sind, welche glorreich auf dem Schlachtfelde starben.

Ich fühle, wie schwach und vergeblich jedes meiner Worte sein würde, durch das ich versuchen wollte, Sie hinsichtlich des Schmerzes über einen so überwältigenden Verlust zu täuschen. Aber ich kann nicht umhin, Ihnen den Trost darzubieten, der in dem Danke der Republik liegt, für deren Rettung Ihre Söhne gestorben sind. Ich bete, daß unser himmlischer Vater die Qual Ihrer Beraubung lindern und Ihnen Ihren einzigen Sohn, sowie das theure Andenken der verlorenen Lieben und den feierlichen Stolz lassen möge, der Ihnen aus dem Bewußtsein erwachsen muß, daß Sie ein so kostbares Opfer auf den Altar der Freiheit gelegt haben.

Achtungsvoll Ihr aufrichtiger

A. Lincoln.

# Vermischtes.

## Armee-Correspondenzen der Minnesota Staats-Zeitung.

### Vom Fünften Minnesota Regiment.

An Board der „Marmora,"
27. November 1864.

Herrn A. R. Kiefer,
Herausgeber der Staats-Zeitung!

Die in meinem letzten Schreiben ausgesprochene Ansicht, daß das 5. Regiment in St. Louis nicht längere Zeit verweilen werde, als zur Ausrüstung für einen neuen Feldzug unumgänglich erforderlich ist, hat sich bewahrheitet.

Mit der größten Eile wurde die Ausstattung des Regiments in jeder Hinsicht betrieben; neue Wagen und frische Zugthiere für die untauglich befundenen wurden eingetauscht, Kleidung rc. an die Leute verabreicht und, was die Hauptsache ist, die Taschen der Soldaten mit neuen „Fonds" versehen. Major Adams von Minnesota zahlte am 20. ds. M. das Regiment bis zum 21. Oktober einschließlich aus.

Am 22. begann die Einschiffung der Truppen. Co. A, C, E, G und J des 5. auf die „Ewing" und die Co. B, D, F, H und K auf die „Marmora" und war um ungefähr um 10 Uhr des folgenden Tages bewerkstelligt. Der lange, grellende Pfiff vom Flaggenschiffe, das Signal zur Abfahrt ertönte um 1 Uhr Nachmittags und eins nach dem andern schwangen die Boote in den Strom und nahmen den vorher angewiesenen Platz in der Flotte ein.

Einen majestätischen Anblick gewährten die Boote, als sie so schnell auf den Fluthen des Mississippi dahindampften und St. Louis, der Sammelplatz aller Gemüthlichkeit, war bald aus meinem Gesichtskreise verschwunden. Es bleibt mir nichts, als die Erinnerung, und sollte es wieder das Loos des Regiments sein, in irgend einem abgelegenen Winkel stationirt zu werden, so wird es mir einigermaßen Entschädigung gewähren, mich der wenigen dort erlebten Tage, der genossenen Vergnügen und namentlich des delicißen Lagerbiers zu erinnern.

Am 25. Morgens, in der Nähe von Kennetts Manson, lief die Ewing, auf der sich 5 Comp. des 5. Minnesota, 5 Comp. des 11. Mo. und Comp. C der 1. Jll. Light Artillery befanden, auf einen „Snag" und sank in 3 Minuten in 8—9 Fuß Wasser. Ein Deckhänd u. ein Soldat von der Artillery ertranken.

Die Ewing ist wahrscheinlich bis auf die Maschinerie totaler Verlust.

Die „Julia" nahm die Truppen, Kanonen, Zugthiere und andere Fracht auf. Dies verursachte jedoch einen Aufenthalt von 8 Stunden.

Ueber den Bestimmungsort des Regiments weiß ich nichts Bestimmtes. Einige behaupten, es sei Poducah, Andere wieder Memphis; ich bin geneigt, mich der Ansicht der Erstern anzuschließen. Es würde jedoch selbst in diesem Falle Poducah nur vorläufig unser Aufenthaltsort sein und die Truppen bald zu Operationen auf dem Kriegsschauplatze verwandt werden.

Heute Abend werden wir Cairo erreichen.

Der Gesundheitszustand des Regiments ist vortrefflich, war vielleicht nie besser; es befindet sich nur ein Kranker im Regiment.

A. N.,
5. Regt. Min. Inf.

### Vom Sechsten Minnesota Regiment.

St. Louis, 25. Nov. 1864.

Lieber Herr Redacteur!

Wie Ihnen vielleicht schon bekannt sein wird, ist das 6. jetzt in St. Louis stationirt. Es hat viel Dienst zu thun und wird wahrscheinlich den Winter über hier bleiben. In einigen Tagen werden wir neue Quartiere beziehen und zwar im mittleren Theil der Stadt, in einem früheren deutschen Theater. Ich denke, daß es uns hier gut genug gefallen wird.

Anfangs dieser Woche erschoß Lieut. Wheeler von Co. B einer Soldaten von Co. K des 10. Regiments; es cirkuliren vielerlei Gerüchte über die Ursache, doch kann ich Ihnen weiter nichts darüber mittheilen; Nur soviel ist mir bekannt, daß die Cameraden des Verstorbenen dem Lt. W. Rache geschworen, doch ist bis jetzt noch nichts vorgefallen, und das 10., sowie das 5., 7., und 9. Minnesota Regt. sind heute morgen mit dem Dampfboot den Fluß abwärts, wahrscheinlich nach Paducah, Ky., gegangen.

Das Regiment soll diese Woche noch bezahlt werden; es thut auch sehr nöthig, denn die „Boys" sind alle „gebrochen."

Das Wetter war vorgestern hauptsächlich, ganz wie in Minnesota, und der Fluß ist voll von Treibeis; seit gestern haben wir jedoch mildes und angenehmes Wetter, aber trüb.

Gestern war der vom Präsidenten der Ver. Staaten angeordnete "Thanksgiving day" und die hier liegenden Soldaten erhielten deshalb von den verschiedenen wohlthätigen Vereinen, resp. Christian und Sanitary Commissions rc. ein „Dinner," bestehend aus Turkeys, Hühnern, Austern rc., welches wir uns Alle so gut schmecken ließen, daß wir nur bedauerten, daß es nicht öfter „Thanksgiving day" ist. Doch dies ist unser Letzter, oder der Dritte, den wir im Dienst gehabt; den nächsten werden wir hoffentlich bei den Lieben zu Hause feiern.

Neues weiß ich weiter nichts zu berichten, als daß unsere Compagnie so ziemlich wieder auf den Beinen ist. Die nach Prairie du Chien gesandten Kranken sind: Corp. Hoscheidt, Priv. Müller, Wm. Hubert, Jacob John, Henry Krüger, John Munson und Henry Welterau.

Senden Sie die Zeitung nach St. Louis, Mo. Desgleichen sollten alle Postsachen, die an das Regiment abgesandt werden, so adressirt werden.

Ihr
Sergeant.

### Ist Col. Ball vom 11. Minnesota-Regiment ein Negerfänger?

Ein Correspondent der „Preß" vom 11. Regiment erzählt Folgendes: „Eine Sklavin entlief ihrer Herrin, einer Rebellin, die nicht einmal den Treueid geleistet, und verbarg sich in Gallatin bei Freunden. Der Oberst Ball hatte einen Neger sagen hören, er wisse, wo das Mädchen sei. Etliche Tage darauf kam das Rebellenweibsbild in ihrer Kutsche angefahren hielt vor dem Hauptquartier, meldete sich beim Obersten, der mit entblößtem Haupte vor ihr stand, und forderte seinen Beistand, um ihr „Eigenthum" wieder zu erlangen. Der artige Oberst versprach ihr seine Hülfe, ließ den Neger kommen und fragte denselben nach dem Versteck der flüchtigen Sklavin. Der Neger betheuerte, daß er nichts davon wisse. Allein der tapfere Oberst donnerte den zitternden Menschen an und erklärte ihm," er lasse ihm grade zwei Stunden Zeit, um das „Stück Eigenthum" herbeizuschaffen und käme dasselbe in dieser Frist nicht zum Vorschein, so würde er in Eisen gelegt werden und 6 Monate schwere Heft zudictirt bekommen."

Was in Folge dessen geschah, wird nicht erzählt, allein das Obige wenn wahr, ist hinreichend, um den Obersten Ball als einen Menschen erscheinen zu lassen, der nicht verdient, ein Mitglied vielweniger der Führer eines braven nördlichen Freiwilligenregiments zu sein.

Ist die Anklage falsch, so ist es Pflicht für den Obersten, sich davon zu reinigen, denn Negerfängerei und sklavische Unterwürfigkeit unter die Anmaßung von Rebellen sind entehrende Verbrechen für jeden Unionsoffizier.

### Ein verunglückter Tell-Schuß.

Das „Peoria Transcript" theilt aus einem Privatbriefe aus Vicksburg den schrecklichen Tod von Capitän Maurice Dee mit. Derselbe war in dem Zimmer des Capitän Jessup vom 5. Jll. Cavallerieregimente in Gesellschaft eines Lieutenant Wagner, wo sie ein Trinkgelage gehalten zu haben scheinen Capitän Jessup rühmte sich, daß er ein so guter Pistolenschütze sei, daß er eine Theetasse von irgend eines Mannes Kopf in einer Distanz von der ganzen Zimmerlänge herunterschießen wolle. In trunkenem Uebermuthe erbot sich Maurice Dee, die Tasse auf dem Kopfe, zur Zielscheibe zu dienen. Jessup schoß, und traf—die Stirne seines Freundes, welcher nach Verlauf einer Stunde eine Leiche war.

Fräulein Mary Lee von New-York wurde am 26. v. M. im Hotel des amerikanischen Gesandten in Paris mit dem Prinzen von Schleswig-Holstein, Onkel des Herzogs von Augustenburg, verheirathet. Da der Prinz einer königlichen Familie angehört, so konnte er mit seinem königlichen Titel keine andere, als eine morganatische Ehe mit einer Bürgerlichen eingehen. Deshalb verzichtete er auf seinen Titel als Prinz von Schleswig-Holstein und hat Fräulein Lee auf völlig regelrechte und gesetzmäßige Weise, als Herzog von Noer, welchen Titel er von einer östreichischen Besitzung führt, geheirathet. Er ist sehr reich und gebildet und 65 Jahre alt, während die Braut nur 30 Jahre alt ist. Die Trauung wurde von Dr. Sunderland, Pastor an der amerikanischen Capelle, vollzogen.

Bei der Gelegenheit mag bemerkt werden, daß mehrere amerikanische Damen in Frankreich Titel erheirathet haben. Zwei Töchter des Gen. Harney sind Gräfinnen geworden und eine Tochter des Herrn James Phelan von New-York heirathete den Vicomte de Gabriac. Es giebt hier, sagt ein Pariser Correspondent, nicht wenige unserer schönen Landsmänninnen, welche hoffen, Titel auf ihre Visitenkarten drucken lassen zu können; jedoch steht zu befürchten, daß einige derselben zu lange werden warten müssen.

Vor wenigen Monaten war eine unternehmende junge Witwe aus New York mit einem Grafen verlobt, der bereits das reife Alter von 80 Jahren erreicht hatte. Uebrigens hatte er kein Vermögen und sonst wenig Empfehlenswerthes. Durch den Einfluß des Herzogs von Morny gelang es der Dame, eine Audienz beim Kaiser zu erlangen, in welcher sie den Kaiser bat, ihrem ehrwürdigen, aber vermögenslosen Verlobten eine Anstellung von pecuniärem Werthe zu verleihen. Der Kaiser lehnte es jedoch höflich aber bestimmt ab, indem er als Grund das zu hohe Alter des Herrn anführte, und so ist die Sache rückgängig geworden.

Jeff. Davis' große Plantage bei Vicksburgh dient jetzt als Lager für schwarze Frauen, Kinder und alte Männer, unter Aufsicht der Militärbehörden der Ver. Staaten. Es soll dort Platz für 25,000 solcher Flüchtlinge geschafft werden. Bereits sind 7 Schulen dort, und Jeff Davis' große Cotton-Gin wird nun von freien Händen im Gange gehalten. Da die Plantage innerhalb eines vom Mississippi beschriebenen Bogens liegt, so kann sie leicht von unseren Kanonenbooten beschützt werden.

Der Kuhhirt von Ulm. — George B. McClellan hat resignirt—das heißt: er hat sein Amt in der Armee niedergelegt.

Im Städtchen Ulm war ein Kuhhirt, der, als er hörte, das Amt werde ihm genommen, vor die Behörde trat und rief: „I will Euer dreckich Amt net; do hen Ihr Euer Kuhhorn, blohset Euch selber!"

(Morgenstern.)

### Steuerdefraudation.

Man sollte glauben, daß es einem Fabrikanten gar nicht so schwer fallen könnte, über seine steuerpflichtigen Fabrikate ehrliche Berichte zu liefern. Zwar sind die Steuern hoch, aber der Fabrikant verliert nur wenig dabei, er schlägt im Allgemeinen die Steuern auf seine Fabrikate und von den Consumenten wird erwartet, daß sie die Steuern zahlen. Der Fabrikant ist also im Grunde nur der Steuereinnehmer der Regierung, der für dieselbe die Steuern collektirt. Wie es aber unehrliche Steuereinnehmer überall giebt, so auch unter den Fabrikanten; manche derselben können der Versuchung nicht widerstehen, die von ihnen für die Regierung angesammelten Steuern zu unterschlagen.

Die telegraphischen Depeschen haben gemeldet, daß in New-York drei reiche Brauer wegen Unterschlagung der schuldigen Steuern verhaftet und ihre Brauereien mit Beschlag belegt worden sind. Diese reichen Herren beabsichtigten gewiß nicht, ihr Bier nur um einen Cent billiger zu verkaufen, weil sie keine Steuern darauf bezahlten, sie beabsichtigten einfach die Steuern von dem Publikum einzuziehen und sie nebst ihrem übrigen, ohnehin großen Gewinn in die Tasche zu schieben. Diesmal ist es ihnen mißlungen und sie werden für den Versuch schwer büßen müssen. Ihre Brauereien sind der Confiscation verfallen und sie selber werden zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt werden, wenn ihnen ihr Verbrechen bewiesen wird.

Wie vortheilhaft contrastirt mit dem Benehmen dieser New-Yorker Bierbrauer der weise und patriotische Beschluß des Bierbrauer-Congresses, der auch von unsern hiesigen Brauern beschickt war, daß jedes Mitglied des Vereins verspreche, seine Steuern richtig zu bezahlen und darauf sehe, daß die übrigen Brauer es thäten! Ehrlichkeit ist doch schließlich immer die beste Politik.

(Westliche Post.)

### Die Generale der regulären Armee.

Es wurde die Nachricht verbreitet, General Sheridan sei Senior-Generalmajor an der Stelle McClellan's, welcher resignirt hat, in der regulären Armee geworden.

Die Offiziere der Armee wissen, daß das ein Irrthum ist, und theilen nur für Jene, die mit den Armeeverhältnissen nicht so genau vertraut sind, die wirkliche Rangordnung der Generale in der regulären Armee mit:

1. Lieutenant General U. S. Grant.
2. Major General H. W. Halleck.
3. Major General W. T. Sherman.
4. Major General Geo. G. Meade.
5. Major General P. H. Sheridan.
6. Brigadier General W. S. Rosecrans.
7. Brigadier General G. H. Thomas.
8. Brigadier General W. S. Hancock.

Auf diese folgt noch eine Anzahl von Andern, die zwar zum Rang von Brigade-Generalen ernannt sind, aber ihr Patent noch nicht erhalten haben. Die Commission des Generals Sheridan ist datirt vom 1. November, und jeder General, der sein Patent früher erhalten, steht ihm auch am Rang voraus.

Ein telegrapischer Apparat, der zum Geschenke für den Kaiser von Rußland bestimmt ist, ist so schön, daß eine Beschreibung desselben für unsere Leser von Interesse sein wird. Derselbe ist in einem Maroquinkästchen, das nur acht Zoll lang, sechs Zoll breit und drei und einen halben Zoll hoch ist. Dieses Kästchen enthält eine vollständige galvanische Batterie den Telegraphisten unter dem Namen electropotische Batterie bekannt, mit sechs Glasgefäßen für die Säuern, in welche die Zinkplatten und Kohlen gebracht werden, die den electrischen Strom erzeugen. An jedes Gefäß ist eine Ruthe befestigt, mittelst deren die ganze Kraft der Batterie oder ein Theil derselben auf die mit den Instrumenten in Verbindung gemachten Dräthe geleitet werden kann. Der elektrische Strom, den diese Miniaturbatterie erzeugt, reicht hin, Depeschen zwischen hier und Boston zu befördern. Der Magnet, durch den die Batterie wirkt, ist nur drei Zoll lang und anderthalb Zoll breit hat zwei Rollen des dünnsten Kupferdrahtes, so dünn wie Zwirn, mit feiner Seide überzogen, deren jede eine Meile Drath enthält. Das Instrument, durch dessen Weiterschlagen je nach der Zahl und Dauer der Schläge die Buchstaben der Depesche mitgetheilt werden, ist nur anderthalb Zoll lang, ein und ein Viertel Zoll breit und einen Zoll hoch und enthält zwei aufrechtstehende Magnete. Der Schlüssel, mittelst dessen der Telegraphist die Depeschen befördert, ist eben so wie die Ruthe, mittelst welcher er den elektrischen Strom abstellen kann, von Messing, mit Kautschuk überzogen. Die Arbeit ist ausgezeichnet schön und es fehlt nichts, um sie für eine Telegraphenoffice ersten Ranges brauchbar zu machen. Das Instrument ist nach dem Morse'schen System eingerichtet, welches in Rußland allgemein in Gebrauch ist. Diese herrliche Probe americanischer Kunstfertigkeit wird die Russen zur Nachahmung reizen und den weitverbreiteten Ruf des Verfertigers, Herrn Charles T. Chester, noch erhöhen. Oberst Chas. S. Buikley, Oberingenieur der russisch amerikanischen Telegraphenlinie, dem Herr Chester, dieses Miniatur-Instrument zum Geschenk gemacht hat, ist in Besitz desselben und wird es seinerseits Sr. Majestät dem Czaar zum Geschenk machen, sobald er nach Vollendung der großen Telegraphenlinie zwischen beiden Ländern nach Petersburg kommt.

Lehrer: Nun Fritzchen, kannst Du mir vielleicht sagen, wozu man die Nase gebraucht?

Fritzchen: Zum Putzen Herr Lehrer.


*Werther Herr! Ihr gegenwaertiges Halbjahrsabonnement laeuft mit No......... ab. Sie schulden nun $...... fuer ...... Halbjahr.*

Von No.........an wird Ihnen die Zeitung zu $2.50 per Jahr, oder $1.25 per Halbjahr berechnet.

MINNESOTA STAATSZEITUNG

A WEEKLY GERMAN PAPER.

published by

A. R. KIEFER,

ST. PAUL, MINNESOTA.

**Agenten d. „Minn. Staatszeitung."**

Chrystall Lake: Herr Math. Brobs.
Henderson, Herr A. Bock jun.
New-Ulm und Brown County Fr. Forster,
St. Peter und Nicolet Cty W. Schimmel,
St. Antony u. Minniapolis, Orth u. Knoblauch,
Carver St. Kult,
Mankato Herr Justus H. Hartmann.
Stillwater und Washington Cty Ch. Schffer,
Winona und Winona Cty Hr. Fischer.
Belleplain Herr Franz v. Heyderstedt.
Faribault, Rice Co., Herr Gottfr. Fleckenstein,
Reads Landing, H. Duerre.
Red Wing, Herr John Friedrich.
Wabashaw, Georg Huber.
La Crosse, Herr Heil.
Buffalo City, Wisc. Hr. Schüttler.
Richard Joos, Owatonna.
Frant Pickler, Lexington.
Rockford, Wright Co., John Ludescher.
Wilton, Waseca Co., Jos. Minges.
Wm. Kiekenappe, Cannon City, Minn.
Ackermann u. Bruder, Young America.

**Axel Jorgenson,** Uhrmacher, Shakopee, = = = = Minnesota, reparirt Uhren und besorgt alle sonst in sein Fach schlagende Arbeiten auf das Billigste und prompteste und garantirt zufriedenstellende Ausführung sämmtlicher Aufträge. 311—1y

Fashionabler **Barbier-Salon.** Dem geehrten deutschen Publikum empfiehlt der Unterzeichnete hiermit bestens seinen fashionablen Barbier-Salon in Jacksonstraße, gegenüber dem „Merchants-Hotel".

Im Zahnausziehen, Aderlassen und Schröpfen wird das Beste geleistet, was Uebung und Rücksicht auf den Comfort der geehrten Kunden vermag. Philipp Schaig.

**Fairbank's** Standard-**Waagen** aller Sorten. Ebenso Lagerhaus-Rollwagen, Briefpressen rc. Fairbanks, Greenleaf u. Co., Nr. 172, Lake-Straße, Chicago. Zu verkaufen in St. Paul bei J. C. & H. C. Burbank. Kauft nur die ächten!

**Joseph Minges,** Drechsler, Wilton, Waseca Co., Minnesota, empfiehlt sich zur Anfertigung von feinen Drechslerarbeiten, Billiardbällen, polirten Schreinerarbeiten und besonders deutschen Spinnrädern jeder Art, desgleichen aller Sorten Tabakspfeifen und aller sonstiger Drechslerarbeit.

Bestellungen können in jedem Store in Wilton, sowie in Long's Hotel hinterlassen werden. 311—1y

**Joseph Ullmann,** Commissions-Händler, Jacksonstraße, St. Paul, Minn. zahlt die höchsten Marktpreise für Wolle, Pelze und Rohhäute. 311—1y

**C. H. Schmidt, Drechsler u. Schirmmacher,** Washington-Straße, neben Christ. Becht's Saloon, empfiehlt sich zur Anfertigung von allen feineren Drechslerarbeiten, zum Abdrehen und Färben von Billiardbällen; Regen- und Sonnen-Schirme werden neu überzogen und reparirt. Deutsche Pfeifen, Kernspitzen, Spazierstöcke, Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak ist beiihm zu haben, und ersucht freundlich um geneigten Zuspruch. — NB. Kleine Bälle von Pockholz und Elfenbein sind stets vorräthig.

**Land zu verkaufen.** Eine Farm von 40 Acker, 20 in Fenz, gutes Frame-Haus und gute Stallung, (kann gleich in Besitz genommen werden), nur zwei Meilen von Minneapolis; ferner 80 Acker sehr gutes Land, mit gutem Heuland, 9 Meilen von Minneapolis; wie auch mehrere 10 Acker-Lotten an der Stadtgrenze; ebenso mehrere Stadt-Lotten. Alles billig zu verkaufen bei Martin Ferrand, Minneapolis.

**Wichtig für Brauer.** Die Minneapolis Brauerei ist billig zu verrenten oder zu verkaufen bei Martin Ferrand, Minneapolis.

**Turnipssaamen, Turnipssaamen.**

**Frischer Turnipssaamen.** Aechten frischen Turnipssaamen, feine, große, runde, weiße, rothköpfige, die beste Sorte in Cultur, bei Unze, Pfund und 100 Pfd. zu billigen Preisen, für dessen Aechtheit ich garantire. Schriftliche Aufträge werden prompt besorgt. Vom 15. Sept. d. J. ab, bin ich im Besitz eines reichhaltigen Sortiments schön gefüllter u. einfacher Hyazinthen, Tulpen und vieler anderen Sorten Blumenzwiebeln direkt von Holland importirt. Für Herbstlieferung offerire ich die nachfolgenden Wein-Setzlinge, sehr schön bewurzelt, alle 2 Jahr alt.

Nortons-Virginia-Seedling, die beste für Weinmachen und für kalte Gegenden, Delaware, Diana, Rebecca, Hartford prolific, Union-Village, Concord, Isabella, Catawba, alle Sorten beim Dutzend 100 oder 1000 zu billigen Preisen. Gedruckte Preis-Courante über Blumenzwiebeln u. Wein Reben stehen zu Diensten. Für Einsendung von zwei 2 Cts.-Stamps werden alle Anfragen prompt und schnell beantwortet.

A. Boeneman, Dayton-Montgomery-Co., Box-No. 61. 311—y

**Pelzwaaren-Store.** Dem Publikum hiermit die Anzeige, daß mein Lager von Pelz-Waaren auf das Vollständigste assortirt ist. Alle in das Fach einschlagenden Artikel werden prompt und billig gemacht. r324

Den höchsten Marktpreis für rohe Felle bezahlt.

**Ernst Albrecht.** Mein Lager befindet sich nächste Thüre oberhalb Fairchild u. Co.'s Auktions-Store.